

Jahresversammlung des bern.-histor. Vereins : Sonntag den 23. Juni 1912 in Gümminen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **21 (1912)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresversammlung des bern.-histor. Vereins

Sonntag den 23. Juni 1912 in Gümminen.

Ein herrlicher Sommertag war es, welcher dieses Jahr die sich zahlreich einfindenden Vereinsmitglieder nach Gümminen lockte.

Um 9 Uhr 19 Min. verliess man Bern, um mit der „Direkten“ bis Riedbach zu rollen. Nach kurzer Fahrt entstieg man der Eisenbahn, um zu Fuss durch den im schönsten Grün prangenden Spielwald den Ufern der Saane zuzustreben. Die in unverhüllter Pracht strahlende Sonntagssonne verursachte trotz des Waldesschattens manchen Schweisstropfen, und wohl keiner der Teilnehmer wird den Anblick vergessen, der sich nach etwa einstündiger Wanderung oben auf der Höhe des Spielwaldes den schon recht durstigen Historikern darbot: Unter den ragenden Tannen luden Bänke und gedeckte Tische zu einem währschaf-ten Zächni ein, welches Herr Forstmeister Hans v. Müli-
nen als genius loci in freundlichster Weise den auch für solches stets empfänglichen Geschichtsforschern spendierte. Für die willkommene Labung sei dem gütigen Geber an dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Nur ungern und nur auf eindringliches Mahnen der leitenden Organe verliess man den trefflichen Ort — und erst lange nach der verabredeten Zeit erreichte man Gümminen, wo die mit einem spätern Zuge eingetroffenen Mitglieder und namentlich auch Herr L ü t h i mit Ungeduld seine zum Teil recht verspäteten Zuhörer erwartete.

Der auf 11¹/₂ Uhr im Schulhause festgesetzte Vortrag von Herrn Gymnasiallehrer E. L ü t h i machte uns mit der G e s c h i c h t e v o n G ü m m i n e n u n d U m g e b u n g bekannt. Dank seiner Lage war G ü m m i n e n schon seit alter Zeit ein vielumstrittener Punkt; die Brücke über die Saane, behütet von einer Burg auf dem rechten Ufer, vermittelte einen grossen Teil des Verkehrs der Innerschweiz mit der heutigen Westschweiz. Ein befestigtes Städtchen erhob sich zu Füssen der Burg im Engpasse, welcher zur Brücke führt. Beide, Burg und Städtchen gehörten dem Reich und wurden um 1259 mit dem umliegenden Gebiet von König Richard seinem Feldherrn, dem Grafen Peter von Savoyen, geschenkt. Doch konnte sich Savoyen dieser Grenzfestung nicht lange erfreuen, unter Rudolf von Habsburg musste Peters Bruder und Erbe, Graf Philipp, Gümminen 1283 wieder an das Reich abtreten. Später waren die freiburgischen Edlen von Wippingen (Vuippens) Besitzer; unter ihnen wurde 1333 die Burg von Bern erobert und zerstört. Bis zum Jahre 1444 im Besitz der Stadt Freiburg, bemächtigte sich die Aarestadt wiederum dieses Platzes, musste ihn aber 1456 nochmals der Schwester an der Saane abtreten. Erst der Tauschvertrag vom 9. Februar 1467 sicherte den Bernern den endgültigen Besitz von Gümminen und des benachbarten Maus. In bernischer Zeit waren namentlich der Unterhalt der Brücke und die Eindämmung der Saane, sowie auch die Nutzungsrechte im Forst Punkte, die immer wieder vor dem bernischen Rat zur Verhandlung kamen: eine ganze Menge interessanter Einzelheiten konnte der Vortragende darüber mitteilen. Eine wichtige Rolle spielte der Pass von Gümminen zu Kriegszeiten, so besonders vor Ausbruch der Burgunderkriege, im Bauernkrieg von 1653 und endlich im Unglücksjahr 1798.

Wohlverdienter Beifall belohnte Herrn Lüthi für sein gediegenes Referat.

Der Präsident verdankt den Vortrag und verliest darauf den Jahresbericht, wobei er erwähnt, dass vor gerade 100 Jahren die Allgemeine schweizerische Geschichtsforschende Gesellschaft ihre erste Sitzung abhielt.

Unser Vertrauensmann und Kassier, Herr R. v. Diesbach, referiert sodann über den Stand der Kasse; der Rechnungsrevisor, Herr R. v. Freudenreich, beantragt Genehmigung der Jahresrechnung, welche unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber einstimmig erteilt wird.

Wahl des Sekretärs. Der infolge Demission des langjährigen und verdienten Sekretärs Herrn Dr. Gustav Grunau ernannte provisorische Sekretär Dr. L. S. v. Tschärner wird in seinem Amte bestätigt und definitiv gewählt.

Als neue Vereinsmitglieder werden aufgenommen die Herren

Paul Bochsler, Kaufmann,

Dr. Marcus Feldmann, Oberstlieutenant,

Marc Henrioud, Kanzleisekretär am internationalen Weltpostbureau.

Es war längst 1 Uhr vorbei, als man sich zum Mittagessen in den Gasthof zum Kreuz begab, wo bei dem schmackhaften Bernerlandessen die denkbar beste Stimmung herrschte. Zur Verschönerung des Festes trugen die Gesänge ein wesentliches bei, welche der Gesangsverein von Gümminen während der Essenspausen zum besten gab.

Der Präsident begrüßte die Behörden des Orts und die Vertreter der Schwestervereine von Freiburg, Neuenburg und der Waadt, welche sich in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Er verdankte den freundlichen Empfang und brachte seinen Trinkspruch auf eine freie Eidgenossenschaft: Wie die Jahre 1712 und 1812 wird auch 1912 für unser Vaterland von tiefgehender Bedeutung sein; möge die Unabhängigkeit, welche es sich vor 100

Jahren definitiv errungen hat, ihm auch fernerhin in ihrem bisherigen Umfang bewahrt bleiben!

Im Auftrag des Gemeinderates von Mühleberg hiess Herr Dr. M ü l l e r als Vertreter der Behörden den Verein in Gümminen willkommen. Er betonte die immer mehr anerkannte Bedeutung der historischen Wissenschaften, ohne welche die richtige Würdigung der Gegenwart nicht möglich sei, und brachte sein Hoch auf das Wohl und Gedeihen der Geschichtswissenschaft.

An die Worte anknüpfend, welche der Präsident bezüglich der Teilnahme der Waadtländer am Villmergerkrieg und ihrer tatkräftigen Hülfe gesprochen hatte, überbrachte Herr A l b e r t d e M o n t e t Grüsse der „Société vaudoise d'histoire et d'archéologie“ und wünscht Fortdauer der durch die Ereignisse von 1712 gefestigten guten Beziehungen zwischen Bern und der Waadt.

Herr M a x v. D i e s b a c h erhebt namens unserer Nachbarn an der Saane sein Glas auf das Wohl des Historischen Vereins des Kantons Bern, den er trotz der mancherlei Zwistigkeiten, welche gerade wegen Gümminen die beiden Schwesterstädte an der Saane und Aare je und je hatten, zu der am 27. des Monats in Hauterive stattfindenden Jahresversammlung der „Société d'histoire de Fribourg“ einlädt.

Der Senior der Versammlung, Herr Dr. C h â t e l a i n, Präsident der „Société d'histoire de Neuchâtel“, dankt für den freundnachbarlichen Empfang und bringt sein Hoch dem Kanton Bern, dessen Haltung in vergangener Zeit es Neuenburg zum grossen Teil zu verdanken hat, heutzutage als Glied der Eidgenossenschaft seinen Platz einzunehmen.

Herr S c h i f f m a n n dankt Herrn Forstmeister v. Mülinen für den kühlen Trunk im Waldesschatten; er gedenkt auch zweier im Laufe des Jahres verstorbener Mit-

glieder, der Herren J a k o b B r ä m und Forstmeister M ü l l e r.

Auf allgemeines Verlangen gibt Herr L ü t h i das „Sternenberglied“ zum besten; er freut sich, angesichts der heutigen Leistungen des Gesangvereins von Gümminen konstatieren zu können, dass seine vor 25 Jahren hier entfaltete Tätigkeit als Gesanglehrer so reiche Früchte gezeitigt hat.

Zum Schluss bringt noch Herr A r t h u r v. M a y ein kräftiges Hoch auf die in der Tracht erschienenen Bernermeitscheni und spricht den Wunsch aus, die Bernertracht möchte sich nicht nur in Gümminen, sondern im ganzen Kanton noch auf lange Zeiten hin behaupten.

Die vorgerückte Stunde mahnte leider nach kaum beendigtem Mahle zum Aufbruch, und von 5 Uhr an begann ein Auseinandergehen nach Bern, Freiburg, Neuenburg und in die Waadt. Jedem Teilnehmer dieser so gelungenen Jahresversammlung wird sicherlich der gute Empfang in Erinnerung bleiben, den Gümminen dem Historischen Verein am 23. Juni 1912 bereitet hat.

Der Sekretär: L. S. v. Tscharner, Dr. jur.